Korrespondenzen.

Borden, Sask., 11. Juli 1910. — Werter Courier! Ich muß heute eine Trauerbotschaft im Courier veröffentlichen, indem die Frau des Abram P. Nickel den 8. ds. Mts. nach 11 Wochen schwerer Krankheit gestorben ist; sie wurde heute bei reger Teilnahme hiesiger wiewohl auswärtiger Gäste dem kühlen Schoße der Erde übergeben. Sie starb mit voller Zuversicht, dort hinzugelangen, wie der Herr ihr die Stätte bereitet hat. Sie hinterläßt einen tiefbetrübten Gatten und 8 Kinder, welche ihren Tod betrauern. Möge der Herr die Hinterbliebenen trösten.

Jakob Wiebe, der kleine Sohn des K. K. Wiebe, von welchem ich in meinem letzten Bericht schrieb, ist auf dem Wege der Besserung und somit sind die Eltern wieder froh und haben Hoffnung auf Gesundwerden, denn sollte der Kleine gestorben sein, so würde das ein großer Schmerz für die Eltern gewesen sein, denn es ist das ein kleiner, liebenswürdiger Junge.

Wie es scheint, wird es jetzt bald Leute voll Poststaken am Wege von Borden nach der Postoffice Great Bear sein, denn die Farmer haben jetzt von der Regierung Poststaken erhalten, wofür sie den Preis von $3.00 bezahlten und somit wird der Postfahrer jetzt von der Regierung gelohnt und wir erhalten unsere Post jetzt regelmäßig zweimal die Woche, d. h. Dienstag und Mittwoch. Das ist praktisch, nicht wahr?

Herr Jakob R. Wiebe, Aberdeen, war letzte Woche hier, um nach seinem Gemüsegarten zu sehen und daselbst das Unkraut auszujäten, doch weil das meiste Unkraut war, so ließ er es bis zur Ernte. Wie er sagt, gefällt ihm die Gegend dort sehr. Ueberall nimmt das Unkraut überhand nach dem letzten Regen und man hat viel Arbeit, dasselbe unter Kontrolle zu halten.

Wie es scheint, haben wir jetzt auch einen Photographen in Borden, wer sich daher zu photographieren lassen gedenkt, der wende sich an Herrn C. L. Aveling, Musik Halle, Borden; er macht gute Arbeit und ist nur Freitag und Sonnabend in der Stadt, während er die übrige Zeit auswärts.

D. R. Dyck und Gattin waren am Sonntag nach ihrer Eltern Abr. Hiebert's bei Langham auf Besuch gefahren. Hiebert's wurden auch schwer betroffen von dem Unwetter, welches den 26. ds. Mts. südlich von Langham gewütet hat. Es ist ihnen ein großer Stall weggerissen und das Gebäude ganz ruiniert worden und somit ist Herr Hiebert gezwungen, einen neuen Stall zu bauen. Es ist doch furchtbar, wie die großen Stürme sich auch hier in den Steppen von Saskatchewan einstellen und so etwas anrichten, denn vor etlichen Jahren haben wir keinen solchen Wind gehabt, doch es scheint das was ganz besonderes zu sein.

Freund Heinrich Rempel fuhr heute nach Winnipeg, um dort die Ausstellung zu besuchen und sich Land und Leute in Augenschein zu nehmen. Ich bin schon oft gefragt worden, warum ich nicht meinen Namen halte und somit unterzeichnet sich für diesmal

„Der Mithelfer."

Warman, Sask., 20. Juli 1910. Werter Courier! Mit der Wegearbeit ist heute an der Straße in Ostermick der Anfang gemacht worden. Der Dampfpflug hat schon längst mehrere Furchen auf dieser Strecke gepflügt und jetzt wird mit Erdschleifen, wo es niedrig ist, aufgearbeitet.

Der alte J. Funk von Swift Current hatte auf seiner Spazierreise nach Nord-Saskatchewan ziemlich viel Glück, denn eines Tages fuhr er auch mit nach dem Südriver, um Fische zu fangen und als er seine Angel befestigt hatte und sich hinlegte, einen süßen Mittagsschlaf zu genießen, wurde er plötzlich gewahr, daß seine Angel sich ziemlich bewegte. Da stand er auf und zog die Angel elends aus dem Wasser, aber ehe er den großen Fisch am Lande hatte, kam er los und wollte durchgehen. Funk schaffte aber herzhaft und beförderte den Fisch von 5 Fuß Länge. Das nächste Mal fuhr Herr Funk mit zwei seiner Schwiegersöhne nach Saskatoon und wollte mal die Stadt besehen. Als Mittag vorüber war, ging der Alte nach seinem Fuhrwerk, um eine kleine Mittagspause zu halten. Nachher suchte er seine beiden Gefährten aufzusuchen und als er so für sich allein ging und auf die Erde schaute, sah er ein Bild auf der Erde liegen und hob es auf, welches $10.00 enthielt.

Peter Reddekopp von Schönwiese reiste den 12. Juli geschäftshalber nach Winnipeg. Er erzählte, daß er vor mehreren Jahren eine Dreschmaschine in Company gekauft habe, weil aber sein Partner durch Nichtzahlen ziemlich rückständig sein soll, so scheint die ganze Sache schief zu gehen, und Reddekopp, der nach vorgeschriebener Weise seinen Pflichten wohl ziemlich nachgekommen ist, wird am Ende noch viel Trubel haben. Sollte aber die Company in Winnipeg rechtmäßig mit Reddekopp handeln, so wird er keine Gefahr laufen und der Nichtzahlende wird dann den Kürzern ziehen müssen.

Der gut bekannte Franz Dueck, 6 Meilen östlich von Hague wohnend, war den 9. ds. Mts. in Ostermick zur Verlobungsfeier eingeladen. Er erzählte uns, daß er auch etwas verhaelt sei und wollte einen Teil Bauern herumpflügen. Dueck ist ein wohlhabender Farmer und braucht wegen einer Mißernte nicht lahm zu gehen.

Gestern kam Nachricht nach Warman, daß nördlich auf der C. N. R. Bahn zwei Züge zusammengestoßen seien und dem Maschinisten das Bein gebrochen wurde.

Heinrich Peters jr. von Clarks Crossing kaufte sich Bauholz in Warman und dachte es auf die Bahn nach C. Bohier und gedenkt dort einen Store zu bauen.

Abr. Giesbrecht von Hague, soll in Ostermick P. Martens's Land mit Gebäude gekauft haben.

Herr J. Klemer von Warman geht mit dem Gedanken um, seinen Eisenwarenladen gegen Farmeigentum zu vertauschen.

Der Barbershop in unserer Stadt hat auch durch den Sturm so viel gelitten, daß der Eigentümer jetzt seine Arbeit aufgegeben hat.

Gruß an Editor und Leser.

J. Siemens.

Mount Green, Sask., 14. Juli. — Werter Courier! Das in dem benachbarten Ambrose, N.-D., anläßlich des 4. Juli abgehaltene Picknick war massenhaft besucht, besonders waren viele Deutsche aus Canada dort. Einige derselben sind sogar 75 bis 80 Meilen weit hergekommen, um den Rummel mitzumachen. Was ich vorher gesagt hatte, ist auch wirklich eingetroffen, das Picknick ist nämlich natürlich derartig prohibitionistisch verlaufen, daß noch drei Tage nachher Ambrose im Zeichen des unverfälschten Katzenjammers stand. In welchem Maße dem Alkoholgenusse gehuldigt wurde, mag beweisen, daß der Besitzer eines etwas abseits gelegenen Hauschens nicht weniger als vierhundert leere Alkoholflaschen am Tage nach dem 4. Juli gesammelt hat, um dieselben an die Prohibitionswasser-Gewerbe zu frischer Füllung zu verkaufen. Das Sammeln und der Verkauf von leeren Spiritusenflaschen ist nämlich in dem trockenen Dakota ein ganz einträgliches Geschäft; der Preis für eine leere Flasche ist gewöhnlich 1 Cts. und ein fleißiger Sammler kann bei dem enormen Durst schon einige Dollars täglich verdienen.

Die Ernte steht hier nach wie vor ziemlich gut, doch nördlich und westlich sieht dieselbe bedeutend viel schlechter, besonders gegen Estevan hat die Ernte viel durch die starken Trockenheit gelitten.

Eine tragikomische Episode muß ich mir noch erzählen, welche sich bei dem letzten nächtlichen Unwetter zugetragen hat. Ein Neuansiedler, welcher sich dieses Frühjahr erst sein Wohnhaus gebaut hat, war besonders stolz auf sein gutes Dach, er hatte nämlich eine ganz neue Patentdachpappe angeschafft und so oft ich mit ihm bekannt war, war er voll des Lobes über seinen guten „Tarp".

Nun war er letzthin hier und zu unserem Kreisgerichtsdiener erzählte er uns von dem großen Unwetter. Unser Freund hatte sich mit seiner besseren Hälfte sorglos zu Bett begeben und als das Wetterwetter losbrach, machte er noch schlaftrige Witze darüber, bis ihm auf einmal Tropfen aus Traurien auf seine nicht zu kurz geratene Nase fielen und seine Frau ihn ermahnte, lieber nicht so zu spotten, sondern das Bett an einen trockenen Platz zu „ziehen". Als unser Freund laut lachend das Bett von einem Platz zum andern rückte und dabei nur immer nässer wurde, gab's auf einmal einen gewaltigen Krach und seine liebe Ehehälfte kugelte auf dem nassen Fußboden herum. Das Bett wollte sich wahrscheinlich für Herumrutscherei nicht länger gefallen lassen und ging aus den Fugen. Nun gingen die beiden Leutchen auf die Suche nach einem trockenen Plätzchen. Die Frau kroch in den Kleiderschrank und der liebe Freund mit dem Patentdach fand einen wunderbar weichen Ort unter dem Küchentisch. Als am nächsten Morgen in aller Frühe ein Nachbar sein Vieh suchte, klopfte er bei unserem Freunde an die Tür und die Folge davon war, daß die Frau bei dem Erschrecken mit dem Kleiderschrank umfiel. Der Schrank war auf die Tür gefallen und der Nachbar mußte mit unserem Freunde erst den Schrank heben, ehe die arme Frau herauskriechen konnte. Und unser Freund, welcher unterm Tische eben falls ganz gut geschlafen hatte, suchte bei dem plötzlichen Erwachen mit seinem Kopfe derart an den Tisch, daß er noch heute aussieht, als ob er bei der Prügelei gewesen wäre. Um das Maß voll zu machen, mußte man noch sehen, daß sich der Patentdachbesitzer in dem unter im Küchenschrank herrschenden Chaos gesetzt hatte. Die lieben Leute machten gute Miene zum bösen Spiel und ersuchten mich, nur ihren Namen in der Zeitung nicht zu nennen. Letzte Woche ist er gar Stadt gefahren, um frisches Dachungs-Material zu kaufen.

Herr Stefan Wanner in Marienthal hat sich ein schönes Haus und einen großen neuen Stall gebaut.

Herr Dugart in Marienthal ist ebenfalls mit Hausbauen beschäftigt; überhaupt sieht man jetzt allerorten die Leute mit Bauen oder Brunnengraben beschäftigt.

Herr Albert Kurz (gebürtiger Zweibrücker) ist jetzt mit Pflastern in der Marienthaler Kolonie beschäftigt und gedenkt Land aufzunehmen.

Letzten Sonntag sollte in der neuen Knowille Schule evangelischer Gottesdienst (engl.) abgehalten werden, wegen ungünstigen Wetters wurde derselbe aber verschoben.

Herr Martin Klein ist aus Estevan wieder auf seine Heimstätte zurückgekehrt. Auch Herr Seelig hat seine Heimstätte bezogen und am Donnerstag dieser Woche kommt noch Herr Kraft mit seiner Familie auf sein Land. Unsere Ansiedlung hat somit einen recht erfreulichen Zuwachs erhalten und sei diesen Neuankömmlingen sowie auch dem Bruder der Herren Korner, welcher aus Westfalen hier angekommen ist, ein herzlicher Willkommengruß entboten.

Herr Theodor Block hat von Herrn Stoll auf fünf Jahre Land gepachtet und hat aus diesem Grunde seine Heimstätte abgegeben. Herr Karl Buck hofft dieselbe aufnehmen zu können.

Die Herren Heinrich und Willi Korner haben jeder eine Viertel Sektion Schulland gekauft, ebenso Herr Lind. Die Brüder Korner sind auch in Kauferhandlung mit einer Dreschmaschine.

Herr Josef Fries in Marienthal hat sich eine Fleischerei eingerichtet und ist mit dem Erfolge ganz zufrieden.

Herr Franz Klein hat den Verlust eines Zugochsen zu beklagen.

Herr Perdu, welcher schon im Vorjahre Brunnen mit der Maschine hat bohren lassen, ist seit zwei Wochen wieder bei dieser Arbeit.

Mit der Heuernte sieht es dies Jahr schlecht aus und wird das liebe Vieh wohl auf den meisten Plätzen im Winter mit Stroh vorlieb nehmen müssen.

Mit besten Grüßen

Ernst Roth.

Hillcrest, Sask., 14. Juli 1910. — Werter Courier! Will mal versuchen, einiges von hier zu berichten. Das Wetter ist hier alle Tage sehr schön und alle Früchte stehen gut. Regen hatten wir jede Woche, von Trockenheit ist hier gar keine Rede und wenn es so bleibt, dann werden wir eine gute Ernte bekommen.

Sonntag den 3. Juli wurden hier in unserer Schule 16 Kinder konfirmiert, nämlich Adolf Goritz, Ludwig Erdmann, Albert Studelt, Wilhelm Goischke, Heinrich Schwarz, Georg Heinrich, Julius Klatt, Amalie Lies, Marguerete Weißbrich, Marie Schnell, Elisabeth Klatt, Marie Klatt, Hulda Klatt, Anna Peters, Katharina Treschler, Leonora Treschler. Aus allen Richtungen hatten die Leute sich hier eingefunden. Arcola und Stoughton waren gut vertreten, ebenfalls von Hillhall waren Leute hier, um dem Gottesdienst beizuwohnen; alle Plätze waren besetzt, und ich glaube, daß wohl noch nie sich hier so viele Deutsche versammelt hatten, als an diesem Tage. Erst Abends vorher um 10½ Uhr kam Pastor Gehrke von Winnipeg hier bei uns an und am Montag ist Herr Pastor Gehrke wieder von hier abgereist. Mitte September wird hier Missionsfest gefeiert werden, wozu ich alle herzlich einlade. Soweit für diesmal.

Gruß an den Courier und alle Mitleser.

Heinrich Peters.

Lonalaketon, Sask., 18. Juli. — Werter Courier! Der Gesundheitszustand ist hier so la la. Am 27. Juni hatten wir bei Herrn Emil Bester eine fröhliche Zusammenkunft. Frau Gartefeld, die Großmutter, hatte es an vorzüglichen Speisen nicht fehlen lassen und Emil für den Durst reichlich gesorgt. Wir amüsierten uns bis zum hellen Morgen, wo sich die Gäste nach allen Richtungen verabschiedeten in dem Bewußtsein, mal wieder eine gute Zeit verlebt zu haben.

Unsere neue Bahnstrecke geht der Vollendung entgegen und hoffen wir, diesen Herbst unsern Weizen hier zu verladen.

Die Tochter des Herrn Isidor Ottenbreit ist nach langem schweren Leiden von 8 Monaten am 7. ds. Mts. entschlafen. Die Beerdigung fand am 8. ds. statt. Der Leichenzug setzte sich vom Elternhause mit 20 Gespann in Bewegung nach dem Kirchhof. Den Trauerakt vollzog Herr Pastor Röttinger aus Regina. Den tiefbetroffenen Eltern unser innigstes Beileid.

Am 16. ds. Mts. hatten die Junggesellen bei Herrn Aug. Hermann eine Unterhaltung.

Der Weizen steht in unserem Distrikt bis jetzt gut und wenn kein Hagel oder Frost uns einen unangenehmen Besuch abstatten, so deutet alles auf eine gute Ernte.

Herr Ferd. Schmidt hatte das Ochsen-Farmen aufgegeben und hat sich drei gute Arbeitspferde gekauft und einen neuen Bretterstall gebaut.

Heute Morgen ist es wieder bewölkt, es sieht aus, als ob es regnen wollte, könnten einen Regen schon wieder brauchen.

Und so Dir jemand Liebe giebt,
O, acht es ja nicht klein!
Es giebt nichts Süß'res in der Welt,
Als Liebe tief verstehn.
Und weißt Du, was die Liebe weckt?
Es ist Dein eigenes Herz,
Nur wenn Du selber Liebe hast,
Grüßt sie Dich anderwärts.

Am 16. ds. Mts. feierte unser frischfröhlicher Kind bei Herrn W. Mischpeter ein fröhliches Fest. Frau Mischpeter als gute Wirtin hatte keine Mühe gescheut, um vorzügliche Speisen zu bereiten, sowie genannter Herr für Getränke reichlich gesorgt hatte. Die Kapelle des Herrn Dombrowski und des Herrn Bester jun. hatte für Musik gesorgt. Es wechselten ab Gesang, Humoristisches und Ernstes, sowie politische Vorträge, wobei ein jeder sein Scherflein beitrug.

Wir amüsierten uns so gut, daß wir erst den andern Tag Nachmittags 4 Uhr nach Hause fuhren. Hiermit sagen wir Herrn Mischpeter nebst Frau nochmals besten Dank für die freundliche Bewirtung.

Wenn nichts besonderes vorkommt, bin ich zur Ausstellung in Regina.

Mit Gruß

Albert Roth.

Quinton, Sask., im Juli 1910. — Werter Courier! Bei herrlichem Wetter fand heute in Quinton das erste Picknick statt, welches von den Bewohnern der Kolonie und den umliegenden Städtchen sehr gut besucht war. Um 11 Uhr morgens begann das Tontauben-Schießen und erhielt Herr Stock, Quinton, den 1. Preis, Herr Talbot, ebendaselbst, den 2. Preis.

Beim Wettpflügen (Brechen) erhielt Herr Christian Weber den ersten und Herr Lichtfuß den zweiten Preis.

Beim ersten Rennen gewann Herr B. Priß den ersten Preis. Es liefen 6 Pferde.

2. Rennen: (Indianer-Ponys). 6 Pferde liefen. Erster Herr Tom Crow gewann mit 2 Längen.

3. Rennen: 8 Pferde liefen. Erster Herr Willy Priß, gewann mit ½ Pferdelänge.

4. Rennen: 5 Pferde liefen. Erster Willy Priß. Zweiter Bab Priß.

5. Rennen: 4 Pferde liefen. Erster Herr Reissing, Raymore, Zweiter Herr Willy Pannecke.

6. Rennen: 10 Pferde liefen. Bei diesem Rennen gewann das Pferd, welches als letztes durchs Ziel ging. (Ein unbekanntes Pferd ohne Namen.)

Es waren noch weitere 3 Rennen unter den Siegern, wobei die guten Pferde des Herrn Bab Priß zweimal und Herr Willy Priß einmal gewannen.

Zu dem interessanten Schweizer Schwing-Ringkampf waren eine Gesellschaft „Schweizer" zu ihren Landsleuten nach Quinton über 30 Meilen weit gekommen. Zuerst sangen die Herren recht schöne herrliche Schweizerlieder mit dem bekannten Jodeln. Es waren die Ringkämpfer der schönen Schweiz nicht allein mit kolossalen Kräften, sondern auch mit recht schönen Stimmen ausgerüstet.

Nachdem sich noch mit einem guten Trunk gestärkt worden war, begann der Ringkampf.

Ein Schwing-Ringkampf war hier noch nie gesehen worden und fand große Aufmerksamkeit und Interesse der Zuschauer.

Jeder der Kämpfer bekommt einen Ledergurt um die Lenden und einen Gurt um den linken Oberschenkel, wo hinein die Kämpfer sich gegenseitig fassen. Es gehört eine lange Uebung dazu, diesen Kampf erfolgreich zu bestehen, und außergewöhnliche Kräfte. Von Quinton beteiligten sich denn auch nur die als sehr stark bekannten Männer, u. a. Herr Mike Matern, Christian Weber, Gottlieb Schächtel, Karl Tütsch, Willy Wehrens, Georg Langenburger u. a.

Herr Baggenstohs von Quinton ein Schweizer, ist ein riesenstarker Mann und geschulter Ringkämpfer, derselbe war denn auch von vornherein als „Favorit" anzusehen. Herr Victor Lutz leitete den Ringkampf und war Schieds- resp. Preisrichter. (Auch ein Schweizer von Quinton.) Nach vielen Zweikämpfen der verschiedenen Gegner errangen Herr Baggenstohs den 1. Preis, Herr Dominik Meyer den 2. Preis und Herr Gottl. Schächtel den 3. Preis.

Da dieser Ringkampf so sehr gut hier gefallen hat, sollen beim nächsten Picknick die schönen Geldpreise um ein beträchtliches erhöht werden.

Der Ringkampf der Damen mußte leider ausfallen, jedoch werden dieselben uns beim nächsten Picknick Gelegenheit bieten, ihre Körperkräfte und Gewandtheit zu bewundern.

Weit- und Hochspringen, Wettlaufen für alle Menschenrassen und Alter, Fußballspiel, Stangenklettern etc. hielt die Versammlung bis 8 Uhr auf der Festwiese, dann ging nach dem Supper der Tanz los. Es spielte das Hamburger Orchester im Restaurant und in der Schule spielte die Gebrüder Quinton bis zum hellen Morgen zum Tanze auf. Alle hatten sich gut amüsiert und herrschte eine Harmonie zwischen der englisch und deutsch sprechenden Festversammlung, wie man selten so schön findet. Selbst die Indianer und Halfbreeds waren als gute Freunde willkommen und störte auch nicht eine einzige Ausartung die Gemütlichkeit. Den Festleitern unsere größte Anerkennung zu zollen, halten wir für unsere Pflicht.

Aber wenn noch einmal ein Picknick stattfindet, dann wird wohl die Lizens zum Ausschank von echtem Bier und Wein in den Händen eines Wirtes sein. War sein Bier etc. auch ganz gut, der Trank war matt wie die Seele eines Wasserapostels. —

Herr Chr. Lange ist Postmeister zu Quinton seit dem 15. ds. Mts. und dahin ist die Postoffice vom Store der Gebr. Bellaus nach der Wohnung des Herrn Lange verlegt worden.

Gestorben ist Herr Jak. Tegelmann sen. vor 3 Tagen im Alter von etwa 70 Jahren. Gott wolle ihm die ewige Ruhe verleihen. Den Hinterbliebenen unser herzlichstes Beileid.

C. Wehrens.

Laird, Sask., 14. Juli 1910. — Wir haben warmes Wetter, was dem Wachstum des Getreides sehr zum Nutzen ist und das Getreide längs dem Saskatchewan Fluß steht ausgezeichnet, besonders auf dem frischen Lande, wovon hier um Laird sowie auf Stone Hill recht viel ist. Es brachte jemand heute Weizen in die Stadt, der war über 3 Fuß hoch. Es kann hier doch noch, wenn das Getreide ferner vor Schaden bewahrt bleibt, eine gute Ernte geben. Der Erdboden hat auch seine Feuchtigkeit.

Nächsten Sonntag den 17. soll hier in Laird bei P. A. Loewen eine Hochzeit stattfinden. Die Braut ist Katharina Loewen, der Bräutigam Isaac B. Friesen. Wir gratulieren dem jungen Paare!

Die Mennonitische Kirche in Laird geht ihrer Vollendung entgegen. Der Baumeister Rev. Nicolai Toews geht am 15. ds. Mts. nach Minnesota zurück. Nun wird Meister Fuerst von Rosthern den Bau vollenden, denn das Baukomite konnte nicht genug Arbeiter bekommen, um es bis zur Abreise des Rev. Toews fertigzustellen.

In J. J. Friesen's Geschäft ist ein neuer Clerk eingetreten, nämlich Peter A. Dyck von Waldheim; seine Frau kam gestern Abend hierher und sah sich auch mal Laird an und fuhr heute wieder mit dem Zuge heim. Hoffentlich bauen sie sich hier ein Heim.

Bei unserem Blacksmith ertönt der Amboß von morgens früh bis abends spät; er hat viel Arbeit, er läßt sich auch ein schönes Wohnhaus bauen und gedenkt sich bald eine Gehilfin heimzuholen.

Der Weizen steigt wieder ziemlich im Preise, heute wurden 88 Cents gezahlt. Man sieht auch wieder mehrere Ladungen mit Weizen zur Stadt kommen.

Unser Stationsagent erhielt letzte Woche eine Car voll Sachen und somit brauchen sie nicht mehr für jede Mahlzeit nach dem Kosthaus zu gehen, sondern bewirten sich selbst. So wie mir der Agent erzählt, seien in dieser Saison 400 Cars Weizen von Laird aus abgegangen und von Waldheim 200 Cars. Von Hepburn wußte er nicht. Also muß Rosthern und Langham es doch inne geworden sein, über 600 Cars Weizen weniger.

Es sind dies Jahr in der Gegenseitigen Mennonitischen Hagelversicherung schon viele eingeschrieben. So wie mir der Sekretär Herr Ab. Funk sagte, seien schon nahezu 60,000 Acker eingeschrieben, aber es seien auch schon für 4500 Acker Gesuche um Entschädigung eingelaufen. Die Taxatoren der Gesellschaft sind ausgefahren, um die Schäden zu besichtigen.

Postmeister Cor. Regier hat gestern vom Postinspektor von Saskatoon einen Brief erhalten, in welchem ihm dieser mitteilt, daß wir die Post auf der Eisenbahn von Montag den 18. Juli erhalten und Mr. Regier ist der Postträger.

Wm. Abrams samt Familie weilen hier in Laird und Tiefengrund auf Besuch. Herr Abrams fuhr gestern heim, seine Frau und Kinder weilen noch bei Eltern und Geschwister.

Heute Abend soll hier in Laird eine Abendversammlung stattfinden. Missionar Voth von Kansas wird predigen.

Nun für heute genug. Grüße den Editor und alle Leser.

Der Korr. von Laird.

Warman, Sask., 11. Juli 1910. Werter Courier! Wir sind dieser Sommer schon ziemlich von Sturm, Blitz und Hagel getroffen worden. Auch hat es nordwestlich von Warman ziemlich gehagelt. Das Dorf Ostermick ist noch so ziemlich von allem verschont geblieben. Das Getreide steht noch ganz gut. Das Erdreich ist gut durchnäßt und das Wiesebrechen zeigt gut. Mit der Heuernte wird bald begonnen werden, welche dies Jahr nicht sehr reichlich ausfallen wird.

Die billige Fahrt zur Winnipeger Ausstellung hat heute den Anfang genommen und sind schon mehrere heute abgefahren, zuerst nach Manitoba.

C. Dück sein Poolroom und Barbershop ist auch vom Sturm niedergebrochen und soll er jetzt den Butchershop gekauft haben.

C. Klassen, der Blacksmith, siedelte vor wenigen Tagen nach Ostermick; er mußte aber bald wieder mit allem räumen, denn Peter Woelk kam auch mit seinen Sachen und zog in demselben Hause ein. C. Klassen wohnt jetzt in Warman und wird auch bald seine Schmiede aufstellen.

P. Martens, P. Kroeker, J. Braun, J. Neufeld und J. Loewen sind heute ausgefahren, um die vom Sturm beschädigten Gebäude zu taxieren, damit die Leute Entschädigung bekommen.

D. Woelk von Clarks Crossing wurde unlängst nach Saskatoon ins Krankenhaus gebracht und ist auf dem Wege der Besserung.

J. Driedger hat seinen Store in Clarks Crossing verkauft und bei Osler eine Farikerei gekauft.

P. Driedger hat sich bei Reinland eine halbe Sektion Schulland gekauft.

Js. Dueck bei Warman hat sich eine Farm gekauft und zahlt noch etwas über $18 für den Acker.

J. Braun hat sich jetzt einen neuen Dreschkasten gekauft und seine alte Dreschmaschine dagegen verkauft.

Daß der Schulzwang eingeführt wird, ist lobenswert, dann werden die Schulkinder doch wohl pünktlicher zur Schule geschickt werden. Und daß etliche glauben, sie können nicht bei ihrer Schule bleiben, ist ein unnütz Geschwätz. Denn ein jeder kann nach solcher Schule schicken wie er will, allein es ist gemeint, daß Kinder nicht ohne Schule bleiben sollen, so daß sie nichts lernen und nicht auf der Straße herumlaufen.

Muß noch erwähnen, daß C. C. Martens, Manitoba, mich aufgemuntert hat, im Courier zu schreiben über Schulansichten. Nun lieber Freund, man muß große Vorsicht brauchen, wenn man im Courier über Schulsachen schreiben will, denn der Courier ist eine friedsame Zeitung; ja ein ehrliches Blatt. Und schreibt man seine Ansichten über Sachen, die einem nicht gefallen, so kann es leicht Störungen geben, weil wir Menschen sehr verschiedene Meinungen haben. So schreibe du mal einen langen Artikel im werten Courier, vielleicht kannst du eine bessere Mahlzeit auftischen als ich, die jedermann wohlschmeckt; denn ich bin nur solch ein Handwerker, der mehrenteils mit dem Beil umzugehen versteht, aber aus dem Grunde nicht verstehe, mit dem Hobel umzugehen. Aber ich hoffe, daß der werte Editor bessere Schriften in Händen bekommt als die meinige, sonst würde er schon längst verlegen geworden sein. —

Noch einen Gruß an den werten Editor und alle Leser.

J. Siemens.

Winkler, Hochfeld, Man., 10. Juli. Werter Courier! Da ich seit einigen Monaten Leser dieses Blattes bin, will ich versuchen, auch etwas dafür zu schreiben. Da das Wetter hier eine Zeitlang sehr heiß und trocken war, steht das Getreide nur schwach, aber da es jetzt schon ziemlich gut geregnet hat, wird hoffentlich doch ein jeder auskommen können, obwohl, wie es aussieht, es nicht genug Futtergetreide geben wird.

Hier sind gestern, Sonnabend, eine Anzahl Verlobungen, wie es wohl selten geschieht, gefeiert worden. Von diesen fanden zwei in Hochfeld und eine in Blumenfeld statt, wo sich Cor. Fehr mit Susanna Wiebe, Gerhard D. Neufeld mit Maria Thiessen und Isaak Fehr mit Katharina Froese verlobten. Ich gratuliere herzlichst!

Da es hier dieses Jahr für der Drescher nur schlecht aussieht, werden einige sich wohl einen besseren Platz suchen; unter diesen sind auch die Gebrüder Elias. Leute in Gegenden, wo gutes Getreide ist und wo es an Dreschern fehlt, würden gut tun, sich brieflich an J. P. Elias, Box 120, Winkler, Man., zu wenden. Denn diese wollen sich schon vor Anfang der Dreschzeit mit der Maschine nach dem Westen aufmachen.

Die meisten Leute sind schon mit der Heuernte beschäftigt, aber alle klagen sie über wenig Heu. Es wird diesen Winter viel Spreu und Stroh zu Futter verwendet werden. Nur schade, daß die meisten Dreschmaschinen nicht gut zum Spreumachen geeignet sind.

Ich werde für dieses Mal aufhören und wenn es dem Editor gefällt, so schreibe ich das nächste Mal mehr. (Bitte, schreiben Sie nur oft. Red.)

Es grüßt freundlichst

Ein Leser.

Francis, Sask., 13. Juli 1910. — Werter Editor! Von hier war schon lange kein Bericht mehr in Ihrem Blatte. So will ich kurz berichten, wie es hier und in der Umgegend aussieht.

Bis vor zwei Wochen hatten wir das herrlichste Wetter zum Wachstum des Getreides. Da kam diese Tropenhitze und saugte alle Feuchtigkeit auf und jetzt sieht es nicht mehr sehr vielversprechend aus. Wenn es nicht bald regnet, wird Hafer nächstes Jahr hier knapp sein, denn er ist erst fußhoch und auf Stellen sieht er schon mehr braun als grün aus. Auch heute ist es mal wieder 115 Grad in der Sonne. Weizen auf Sommerbrache hält sich gut. Sonst ist nicht viel mehr zu berichten.

Mit Gruß an Courier und Leser

Ihr

J. Hoffmann.

Hearts Hill, Sask., 12. Juli 1910. Es hat den Anschein, als ob Hearts Hill mit seinen Berichten etwas hintenan wäre. Man sagt, daß wenn die Berichte von irgend jemand spärlich kommen, es dort auch nicht gut steht, und dies ist auch der Fall. Erstens das kalte Frühjahr, wo der Weizen nicht aufkommen konnte, hernach die anhaltende Trockenheit haben ungeheuren Schaden angerichtet. Durch die Trockenheit trat allgemeiner Wassermangel ein, so daß viele Dampfpflüge brach gelegt wurden; nicht nur das, sondern die Langsamkeit der Kohlenbeförderung der C. P. R. hilft noch dazu beitragen, den Schaden der Leute zu erhöhen. Alles geht langsam und auf Zeit bei der C. P. R., nur das Bezahlen geht per C. O. D. Wenn man den Preis der Fracht in Betracht zieht, so muß einem sofort klar werden, daß für die Dampfpflüger kein Profit übrig bleibt. Die Kohlen kosten $3.25 per Tonne, die Fracht kostet $3.50 per Tonne, also mehr als das Material wert ist. Meiner Ansicht nach sollten alle Dampfpflugbesitzer eine Petition einreichen um Ermäßigung der Fracht, sonst ist es unmöglich, den Pflug in Betrieb zu halten, denn die Kosten übersteigen die Einnahmen. Und doch, welcher Vorteil würde es für die Eisenbahn sein, wenn sie die Fracht der Kohlen etwas ermäßigte, denn in zwei oder drei Jahren würde sie den Schaden vollständig wieder gedeckt haben, ja noch mehr als das, ein profitabler Gewinn würde zu verzeichnen sein. Denn wenn man die vielen Dampfpflüge, die hier in Betrieb sind, in Betracht zieht, und die Ackerzahl, die sie gebrochen haben, da auf einen Pflug nicht weniger als 800 Acker kommen, da sollte man doch zu der Ueberzeugung gelangt sein, daß dies ein großer Vorteil für die Eisenbahn-Gesellschaft ist.

Wir Dampfpflugbesitzer sollten gemeinschaftlich vorangehen und die Eisenbahngesellschaft um Frachtermäßigung bitten, denn was hilft's den Gesellschaften, wenn sie eine Bahn nach der andern bauen, wenn das Land nicht unter den Pflug genommen wird. Von der öden Prärie kann man die Trains doch nicht füllen.

Mit freundlichem Gruß

G. Deines.

Quinton, Sask., 24. Juli 1910. — Dem Herrn Joh. Weber wurde für seine beiden Viertel Sektionen Land mit Haus, Stallungen etc. die hübsche Summe von 8000 Dollars geboten. Herr Weber hat aber trotzdem seine Farm nicht verkauft. Dieselbe liegt dicht neben Quinton.

Leute, die zu leben verstehen, sind die Herren Gebrüder Schürger. Dieselben brauen ein vorzügliches Bier (wie deutsches köln. Lagerbier), welches das beste Bier ist, das wir in Canada getrunken haben. 150 Liter werden fast jede Woche konsumiert im Hause der Brauer, wozu dann Freunde und Bekannte mit den Damen eingeladen werden. Nach der Bierprobe sinkt gewöhnlich Männlein und Weiblein in süßem Schlummer und wenn der Morgen graut, wird sich gegenseitig verwundert angeschaut und — ein frisches Faß angeschlagen. Häringe, deutsche Rollmöpse u. s. w. werden nun in erschrecklicher Masse vertilgt und als Dessert deutsche Volkslieder gesungen. Nun sage noch mal Einer, daß es auch in unserer Kolonie zu trocken ist.

Herr Ed. Tschirner ist als Farmgehülfe auf die Farm des Herrn Chr. Lange eingetreten.

Zum Brechen ist es nun auch hier nicht mehr feucht genug und könnte der Weizen und Hafer auch einen guten Regen vertragen. Kommt kein Regen, dann wird die Ernte leider nicht so gut ausfallen, wie wir seinerzeit hofften.

In Punnichy ist man nun auch schon dabei, ein Hotel mit Bar zu erbauen. Somit hätten wir also in kurzer Zeit schon 3 Bars in der Kolonie, ohne die Privatbraereien, und da singt der Otto Reuter noch:

„Eins nur ärgert mich auf dieser Erde!
Es müßte blos,
Es wär' famos,
Noch mehr gesoffen werden!"

Wir wollen gewiß nicht der unmäßigen Sauferei das Wort reden, aber ein Zeichen des Fortschritts unserer Kolonie sind die in kurzer Zeit entstandenen drei schönen Städtchen mit drei Hotels. Ein kräftiger Trunk gutes Bier ist und bleibt, besonders nach schwerer Arbeit, ein Labsal.

C. Wehrens.

Ausstellungstage der Landwirtschaftlichen Vereinigungen in Saskatchewan.

Kreis A

Yorkton 5., 6., 7. Juli.
Bonda 12. Juli.
Bladworth 26. Juli.
Unity 27. Juli.
Langham 29. Juli.
Melford 12., 13. Aug.
Prince Albert 16., 17., 18. Aug

Kreis B

Churchbridge 19. Juli.
Foam Lake 20. Juli.
Saltcoats 21., 22 Juli
Wynyard 26. Juli.
Govan 27. Juli.
Straßburg 28., 29. Juli.
Humboldt 2., 3. August.
Wadena, 4., 5. August.
Quill Lake, 6. August.
Lloydminster, 9. August.
Lashburn 11. August.

Kreis C

Fort Qu'Appelle 25. Juli.
Swift Current 27., 28. Juli.
Mortlach 29. Juli.
Francis 2. August.
Stoughton 3. August.
Creelman, 5. August.
Moosomin 9., 10. August.

Kreis D

Regina 2., 3., 4., 5., 6. August.
Carlyle 9. August.
Wenburn 10., 11. August.
Milestone 12. August.
Craik 16. August.
Lumsden 17. August.

Kreis E

Windthorst 2. August.
Fairmede 3. August.
Abernethey 5. August.
Nokomis 9., 10. August.
Lipton 11. August.
Dubuc 12. August.
Lanigan 16., 17. August.

Kreis F

Gainsboro 2. August.
Carnduff 3. August.
Orbow 4. August.
Alameda 5. August.
Moose Jaw 10., 11., 12. August.

Kreis G

Brownlee 2. August.
Hanley 3., 4. August.
Davidson 5. August.
Saskatoon 9., 10., 11., 12. Aug.
Rosthern 15